



Übernimmt die Leitung des neuen Studiengangs: Prof. Dr. Philipp Heindl.

FOTO: CORINNA WOLBER

Hochschule schafft neuen Studiengang

Interessierte können sich jetzt für das Fach Bioanalytik bewerben – Nachfrage ist groß

Von Corinna Wolber

SIGMARINGEN - Am Standort Sigmaringen der Hochschule startet zum kommenden Wintersemester ein neuer Studiengang: Der Bachelor Bioanalytik soll naturwissenschaftliches Fachwissen mit fundierter analytischer Methodenkompetenz kombinieren. Interessierte Studienanfänger können sich jetzt bewerben.

Einer von denen, die im Vorfeld des Starts ziemlich viel Stress haben, ist Prof. Dr. Philipp Heindl. Der 41-Jährige kam vor knapp zwei Jahren an die Hochschule und übernimmt die Leitung des neuen Studiengangs. Zuvor war Heindl mehrere Jahre als Laborleiter im Lebensmittelbereich tätig. Er erklärt, warum es konkret geht: „Am Ende ihres Studiums können die Studierenden im Labor idealerweise nicht nur mit den Instrumenten umgehen“, sagt er. „Sie haben dann hoffentlich auch die Kompetenz, bestehende Systeme zu optimieren und weiterzuentwickeln.“ In sieben Semestern werden den Studierenden die entsprechenden Methodenkompetenzen vermittelt, im sechsten Semester entschei-

den sie sich zwischen den Wahlrichtungen Pharmaanalytik und Lebensmittelanalytik.

„Es wird weniger Routine geben“

Ein Schwerpunkt des Studiengangs soll auf der Automatisierung von Labor- und Analyseprozessen und dem damit verbundenen Datenmanagement liegen. Angewandt wird das Ganze beispielsweise im Kliniklabor: Automatisierte Prozesse sollen Ungenauigkeiten minimieren, die Technik wird im Labor der Zukunft die „Fehlerquelle Mensch“ wohl mehr und mehr zurückdrängen. Klingt irgendwie nach Science-Fiction, in der die Maschine den Menschen ersetzt? Und das bisschen Arbeit, das für den Menschen übrig bleibt, wird langweilig? Ganz und gar nicht, sagt Philipp Heindl. „Die Arbeit im Labor bedeutet für den Laboranten mehr Wartung als heute“, sagt er. „Die Fehlersuche wird herausfordernder, es wird weniger Routine geben.“ Umso wichtiger sei es, Fachkräfte auszubilden, die die entsprechende Problemlösungskompetenz haben. „Es gibt viele Leute, die Analysen durchführen können“, sagt

Heindl. Es gebe aber nur wenige, die Analysemethoden einführen können oder ein Verständnis zur Lösung von Problemen mitbringen.

Grund für die Entwicklung eines neuen Studiengangs seien Anfragen von großen, regionalen Diagnostiklaboren gewesen, sagt Prof. Dr. Andreas Schmid, Dekan der Fakultät Life Sciences. „Die Industrie sieht einen großen Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften im Bereich Bioanalytik.“ Vor der Einrichtung des Studiengangs wurden 180 Fragebögen zu Bedarf und Anspruch an regionale und überregionale Unternehmen verschickt. Zusätzlich wurden Telefoninterviews geführt, um den Bedarf abzuklären.

Berufsaussichten sind vielfältig

Entsprechend gut sind nach Ansicht der Hochschule die Berufsaussichten für Absolventen: Sie können in den Bereichen Diagnostik, Labormanagement, Qualitätskontrolle und Qualitätssicherung, Laborautomatisierung und Analysensysteme sowie Verbraucherschutz arbeiten oder eine wissenschaftliche Karriere in der biomedizinischen Forschung anstre-

ben. Wer einen höheren Abschluss machen möchte, hat an der Hochschule mit dem Master Biomedical Sciences eine Perspektive bis zur Promotion.

Bis es so weit ist, absolvieren die Studenten etliche Module. „Im Grundstudium nehmen wir so viel wie möglich aus den bestehenden Modulen der anderen Studiengänge“, sagt Heindl. Hinzu kommen rund zehn ganz neu entwickelte Module, die größtenteils von bisherigem Personal übernommen werden. Darüber hinaus wurde für den neuen Studiengang eine neue Professorenstelle geschaffen, die noch nicht besetzt ist. „Das Verfahren läuft“, sagt Heindl.

Bis zum 15. Juli können sich Studienanfänger für einen der 25 Studienplätze bewerben, die ersten Bewerbungen sind bereits eingegangen.

Diesen und viele andere Artikel rund um die Hochschule gibt's in unserem Online-Dossier: www.schwaebische.de/hochschulzeitung

Instagram gewinnt bei Studenten an Bedeutung

BWL-Studenten analysieren, welche sozialen Netzwerke im Internet Schüler und Studenten am meisten nutzen

SIGMARINGEN (sz) - Sechs Studenten des Studiengangs Betriebswirtschaft haben den Social-Media-Auftritt ihres Studiengangs analysiert, eine Befragung in der Zielgruppe durchgeführt und Lösungsvorschläge für einen erweiterten Auftritt vorgebracht. Michael Renner, Nathalie Hoffstätter, Christoph Gut, Julia Fichter, Valentin Kiermeier und Andreas Wiedemann griffen dafür auf vorhandene Statistiken zurück. Sie befragten aber auch mehr als 200 BWL-Studenten sowie knapp 50 Schüler der Ludwig-Erhard-Schule

in Sigmaringen. Die Analyse brachte interessante Ergebnisse zutage: Während weltweit 93 Prozent der Bevölkerung mit Internetzugang soziale Netzwerke im Netz nutzen, tun dies in Baden-Württemberg lediglich 79 Prozent. Die größte Nutzergruppe ist zwischen 16 und 34 Jahre alt. Mit 91 Prozent liegt „WhatsApp“ weit vorne, gefolgt von Youtube (56 Prozent) und Instagram (52 Prozent). Facebook liegt mit 32 Prozent auf Platz vier und Snapchat auf Platz fünf mit der größten Nutzerzunahme von 18 Prozent innerhalb eines Jahres. Das

ist das Ergebnis der Analyse, ließ die Hochschule verlauten.

Auffällig waren demnach die Unterschiede bei der Befragung von Studenten und Schülern: Während bei den befragten Studenten nahezu jeder auf Facebook vertreten ist, nutzen rund zwei Drittel Instagram und mehr als die Hälfte den Neueinsteiger Snapchat. Twitter spielt hingegen nahezu keine Rolle. Bei den befragten Schülern ist zwar ebenfalls nahezu jeder auf Facebook vertreten, hier nutzen aber bereits drei Viertel der Schüler Instagram, Snapchat

wird von mehr als der Hälfte der Schüler genutzt. Twitter spielt auch hier nur eine geringe Rolle.

Während knapp die Hälfte aller Studenten angab, am häufigsten Facebook zu nutzen, tun das bei den Schülern lediglich 17 Prozent. 38 Prozent der Schüler nutzen dagegen am häufigsten Youtube, Instagram spielt mit 23 Prozent eine wichtigere Rolle als Facebook. Ebenfalls auffällig: Während die männlichen Nutzer Facebook treu bleiben, nutzen vor allem junge Mädchen und Frauen vermehrt Instagram. Genutzt werden Facebook und Instagram aber nicht nur zur Unterhaltung und zur Suche nach Veranstaltungen, sondern auch zur Informationsbeschaffung.

Das Fazit der Studierenden war denn auch, dass Facebook bei den aktuellen Studenten zwar das wichtigste soziale Netzwerk ist, Instagram und Snapchat vor allem aber bei den zukünftigen Studenten an Bedeutung gewinnen wird. Mit Youtube könnte ebenfalls eine breite Masse erreicht werden. Dort bestünde aber das Problem, dass mit hohem Aufwand Videos produziert werden müssen. Die Handlungsempfehlungen der Studenten reichten von Ratschlägen zur Optimierung der Fakultäts-Facebook-Seite über die Gestaltung eines Instagram-Auftritts bis hin zur Erstellung eines Snapchat-Geofilters.



Welche sozialen Netzwerke nutzen Schüler und Studenten im Internet am meisten? Das hat eine Gruppe von BWL-Studenten analysiert. FOTO: HOCHSCHULE

Aus der Hochschule

Studienanfänger können sich bewerben

SIGMARINGEN (sz) - Noch einen Monat lang können sich Studienanfänger für einen der 24 Bachelor- und Masterstudiengänge der Hochschule Albstadt-Sigmaringen bewerben. Die Frist endet am Samstag, 15. Juli, dann schließt die Hochschule die Portale. Informationen zu den Studienangeboten und zum Studium gibt es im Internet unter www.hs-albsig.de

Symposium widmet sich Wirtschaftsbeziehungen

Referenten sprechen in Sigmaringen unter anderem über Fusionen und Transportwirtschaft

SIGMARINGEN (sz) - Die ökonomische Bedeutung von grenzüberschreitenden Wirtschaftsbeziehungen zwischen Frankreich, Österreich und Deutschland stand im Fokus des 16. Symposiums für externe Rechnungslegung und Controlling, das vor Kurzem auf dem Sigmaringer Hochschulcampus stattgefunden hat. Markus Fischer, Geschäftsführer der MB Petro-Logistics GmbH im österreichischen Neunkirchen, beschrieb die europäische Transportwirtschaft und legte die Vor- und Nachteile von Lkw gegenüber anderen Verkehrsmitteln offen.

Er vertrat die Ansicht, dass unser Lebensstandard ohne den Einsatz von Lkw nicht möglich sei. Da die Schiene weniger Flexibilität biete und mehr Planung erfordere, sei sie keine vollständige Alternative. Auch

die Elektromobilität sei aktuell noch kein Thema, da sie sowohl an der Reichweite als auch am Lastgewicht scheitere.

Zum europäischen Mahnverfahren aus deutscher und österreichischer Sicht referierte der Oberstaatsanwalt beim österreichischen Bundesjustizministerium. Er beleuchtete die Historie des europäischen Mahnverfahrens inklusive der aktuellen Rechtsprechung. Weitere Vorträge widmeten sich unter anderem den Themen Fusionen und Übernahmen sowie Bilanzierung, Besteuerung und Recht aus der Sicht eines französischen Steuerberaters. Organisiert und geleitet wurde die Veranstaltung von den Professoren Wilfried Funk und Dr. Jonas Rossmann aus dem Studiengang Betriebswirtschaft.



Mehr als 60 Aussteller machen beim diesjährigen Tag der Technik am Standort Albstadt mit. FOTO: HOCHSCHULE

Besucher bestaunen Roboter beim Wettstreit

Der elfte Tag der Technik am 23. Juni in Albstadt soll Jugendliche für technische Berufe begeistern

ALBSTADT/SIGMARINGEN (sz) - 3D-Modelle entwickeln, Roboter programmieren, Physikexperimente bestaunen, Apps entwickeln, Morse-Tasten herstellen oder Sicherheitsrisiken im Internet aufdecken: Die Hochschule öffnet an ihrem Standort in Albstadt am Freitag, 23. Juni, ihre Türen zum elften Tag der Technik. Von 10 bis 17 Uhr gibt es Technik zum Anfassen und Erleben. Anhand von Experimenten und Präsentationen geben Ingenieure, Studenten, Auszubildende und Schüler Einblicke in ihre Tätigkeitsfelder und Projekte. Schüler, Lehrer und interessierte Besucher können bei spannenden Vorführungen mitmachen und an einer der zahlreichen Informationsveranstaltungen teilnehmen. Ziel sei es, Jugendliche für technische Berufe zu begeistern. Das schreibt die Hochschule in einer Pressemitteilung. Demnach sind dieses Jahr mehr als 60 Aussteller dabei. Außerdem feiert Albstadt an diesem Tag das zweijährige Bestehen der Technologiewerkstatt.

Die offizielle Eröffnung findet um 11 Uhr durch Oberbürgermeister Klaus Konzelmann und Rektorin Ingeborg Mühlendorfer auf der Bühne an der Jakobstraße 1 statt. Ein buntes Bühnenprogramm begleitet die Besucher durch den Tag. Neben den „Jugend forscht“-Gruppen aus dem diesjährigen Landeswettbewerb sind auch die Hector-Kinderakademien Albstadt und Balingen vor Ort.

An den Ständen der Aussteller gibt es ab 10 Uhr Technik zum Anfassen und Anschauen. Besucher können ein Solar-E-Trike fahren oder den Robotern beim Wettstreit zu-

schauen. Energieeffizienz, Temperaturegenauigkeit und die reale Kapazität von Batterien kann man an einem Prüfstand der Hochschule messen. Über Ausbildungsmöglichkeiten und Berufsbilder informiert ein Info-Truck der Metall- und Elektro-Industrie. Eine echte Rarität beim Tag der Technik ist außerdem ein Ford Sportwagen aus dem Jahr 1928. Mehrere Labors der Hochschule sind für Besucher geöffnet und können erkundet werden.

Der elfte Tag der Technik in Albstadt ist an eine bundesweite Aktion angelehnt, die 2004 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung initiiert wurde. Ziel ist es, bei Jugendlichen das Interesse für die Technikbranche zu wecken und so dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Organisiert wird die Veranstaltung von der Hochschule Albstadt-Sigmaringen in Kooperation mit der Technologiewerkstatt Albstadt, dem Verein Deutscher Ingenieure (VDI), der Wirtschaftsförderung der Stadt Albstadt, dem staatlichen Schulamt Albstadt und dem Arbeitskreis Schule/Wirtschaft.

Viele Aktionen werden ganztägig an Ständen und in den Räumen der Hochschule angeboten, manche Workshops finden nur zu bestimmten Uhrzeiten statt. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei.

Ausführliche Informationen gibt es im Internet: www.tdt-albstadt.de Bei Interesse können sich Schulklassen per E-Mail anmelden: info@tdt-albstadt.de